

Wirtschaft
KURZ NOTIERTVoith legt Standorte
zusammen

Nachdem 2019 noch betont wurde, dass sich der Technologiekonzern Voith klar zum Standort im St. Pöltner Stadtteil St. Georgen bekenne, kommt es nun zu einer Umstrukturierung: Die beiden NÖ Standorte in der St. Pöltner Linzer Straße und in St. Georgen werden zusammengelegt. 30 Mitarbeiter wurden nicht übernommen. Für sie sollen gemeinsam mit dem Betriebsrat „gute Lösungen“ gefunden werden.

274 Feuerwehrautos
aus NÖ bestellt

Das deutsche Bundesland Mecklenburg-Vorpommern bestellte 274 Feuerwehrautos beim österreichischen Feuerwehr-Ausrüster Rosenbauer. Die Autos werden im Werk in Neidling (Bezirk St. Pölten) hergestellt. Der deutsche SPD-Politiker Christian Pegel überzeugte sich gemeinsam mit Landeshauptfrau-Stellvertreter Stephan Pernkopf (ÖVP) von der Produktion vor Ort.

OBSTBAU

Erdbeersaison
in den Startlöchern

Die ersten NÖ Erdbeeren wurden geerntet. Auch Verkaufsstände öffnen ihre Pforten.

VON HANNES RAMHARTER UND KATRIN SCHINEWITZ

In Niederösterreich gibt es rund 100 Erdbeerbäuerinnen und Erdbeerbauern. Auf einer Fläche von etwa 500 Hektar werden jährlich einige Tonnen Erdbeeren angebaut. „Da es sich bei Erdbeeren um eine sogenannte ‚kurzfristige Kultur‘ handelt, ändert sich die Größe der Anbaufläche jährlich um einige Hektar“, erklärt Josef Rögner, Obstbauberater bei der NÖ Landwirtschaftskammer. Laut Rögner haben mit diesem Wochenende in manchen Gegenden die Freilandernte und der Verkauf heimischer Erdbeeren begonnen.

Frostprobleme seien bei Erdbeeren etwas leichter abzuwenden als beispielsweise bei Marillen. „Mit Vlies oder Frostberegnung kann man die Erdbeeren gut schützen“, so Rög-

ner. Laut einer Aussendung der AMA-Marketing seien die Voraussetzungen für die diesjährige Erdbeersaison, trotz einigen Frostvorfällen, gut.

Heimische Erdbeeren
ersetzen Importware

Außerdem greifen viele Erdbeerbauern für die frühe Saison verstärkt auf den Tunnelanbau zurück. So auch die Familie Wunderlich. Ihr Erdbeerhaus bei Stockerau hatte am Wochenende erstmals wieder geöffnet. „Der Regen der letzten Wochen war für die Landwirtschaft sehr gut“, meint Erdbeerbäuerin Elfriede Wunderlich. Wie es in kühleren Gegenden mit der diesjährigen Saison laufen wird und wann beispielsweise die ersten Beeren



▲ Die Erdbeeren in NÖ haben von Ende Mai bis Juli Hochsaison.
Foto: Weingartner-Foto

im Waldviertel pflückreif sein werden, sei noch nicht absehbar. Die Verkaufsstände werden aber auch im Waldviertel vor den Erdbeerfeldern öffnen, denn diese werden anfangs mit Erdbeeren aus dem Stockerauer Becken bestückt sein. „Bekommen wir plötzlich Temperaturen um die 30 Grad, dann holt die Natur alles sehr schnell wieder auf“, ist Wunderlich überzeugt. Die Zeit importierter Erdbeeren mit „weiter Anreise“ sei mit Sicherheit bald vorbei.

STROM-TARIFE

Politik erwartet bessere Preise von EVN

NEOS starteten Petition und nehmen Regierung in Pflicht. Sie soll billigere Strompreise erwirken. ÖVP verlangt selbst bessere Tarife.

Am Großmarkt kostet eine Kilowatt-Stunde Strom 16 bis 18 Cent. Bei der EVN bezahlt man in einem Neukunden-Tarif laut EVN 31,80 Cent/kWh. Die NEOS nennen Preise von 50,4 Cent pro kWh in einem Float- und 38,34 Cent in einem Garant-Tarif. Sie kritisieren, dass der Energiever-

sorger die gesunkenen Marktpreise nicht weitergebe. Mit einer Petition wollen sie Druck machen.

Darin fordern sie drei Dinge: Erstens müsse sich die Landesregierung als Eigentümerversorgerin bei der EVN für gerechte Strompreise einsetzen – anstatt

„gönnerhaft“ Rabatte zu verteilen. Zweitens müsse klar sein, woher der Strom kommt. Drittens brauche es verständliche Stromrechnungen.

In die Pflicht nehmen die Pinken vor allem die FPÖ, die die EVN im Wahlkampf stets kritisiert hat. Ein Sprecher meint

dazu, dass man das nicht vergessen habe und es Aufgabe des Staates sei, für günstige Strompreise zu sorgen. Auch ÖVP-Klubobmann Jochen Danninger erwartet, „dass die EVN sinkende Marktpreise rasch an ihre Kunden weitergibt“.

Von der EVN heißt es, dass Preis-Vorteile aus dem Einkauf „selbstverständlich weitergegeben werden“. Zudem wird betont, dass die EVN in Ostösterreich jedenfalls nicht teurer sei als andere Landesenergieversorger. -lr-